

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzerzeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • **Allgemeine Winzer-Zeitung.**
Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für:
Fachwissenschaft: Dr. Paul Schuster
Wirtschaftspolitik: Dr. J. W. Bieroth
Eltville i. Rhg. Mittelheim i. Rhg.
Eigentümer und Herausgeber
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Insertate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pfg. Reklame M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.—
Anzeigen-Aufnahme: die Expeditionen zu Destr., Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pfg.

Nr. 30.

Destr. im Rheingau, Sonntag, 28. Juli 1929.

27. Jahrgang.

Erstes Blatt

Heute liegt bei:

Illustrierte Wochenbeilage „Für Haus u. Familie“ Nr. 30.

An die Herren Weingutsbesitzer und Winzer!

In der Zeit vom 25. Juli bis 10. August muß alljährlich die letzte Spritzung der Weinberge ausgeführt werden. Diese Bekämpfung erfolgt gegen Peronospora, Sauerwurm, Didium und Stielkäule. Alle vier Schädlinge werden in einem Arbeitsgange bekämpft. Als bewährte Bekämpfungsmittel seien empfohlen 1. Kupfervitriol-kalkuraniagrünmischseifenbrühe und 2. Nospresennikotinschmierseifenbrühe. Da bis jetzt so gut wie noch keine Peronospora aufgetreten ist, wird es genügen, die erstere statt 2 Prozent nur 1 bis höchstens 1½ Prozent anzuwenden und die letztere 1½ Prozent. Zur Herstellung der Brühe Nr. 1 nehme man nach den Angaben des Schädlingsbekämpfungsausschusses des deutschen Weinbauverbandes für eine 1-Prozent-Brühe auf 100 Liter Wasser: 1 Kilogramm Kupfervitriol, 150–200 Gramm Uraniagrün, ¾ Kilogr. Marmor- oder 1½ Kilogr. frischen Spedkalk, 75–100 Gramm Rohnikotin und 100–150 Gramm 38 bis 42 Prozent Delschmierseife. Das Uraniagrün muß mit dem Kalk unter Beigabe von Wasser gründlich geknetet und dann der Kalkuraniamisch das aufgelöste Kupfervitriol beigelegt und die Brühe mit Phenolphthalein- oder violetter Lakmuspapier auf Alkalität geprüft werden, ersteres muß sich rot, letzteres muß sich blau färben, so bald genügend Kalk zugelegt worden ist. Als dann gibt man in die fertige Brühe das Nikotin und zuletzt die in heißem Wasser aufgelöste Schmierseife. Diese Brühe darf immer erst am Tage der Verwendung gemischt werden, weil sie frisch zubereitet am besten wirkt. Muß das Spritzen wegen plötzlichem Regenwetter oder aus einem anderen Grunde abgebrochen werden, dann setze man auf je 100 Liter 100 Gramm in Wasser aufgelösten Zucker zu, wodurch sich die Brühe etliche Tage hält.

Zur Herstellung der Brühe Nr. 2 nehme man auf 100 Liter Wasser 1½ Kilogr. Nospresen, ¾ Kilogr. frischen Spedkalk oder 375 Gramm Marmoralkali, 75–100 Gramm Rohnikotin und 100–150 Gramm Delschmierseife. Nospresen und Kalk werden ebenfalls getrennt aufgelöst, dann die beiden Lösungen gemischt und mit Papier geprüft und wenn fertig, Nikotin und Schmierseife zugelegt. Diese Brühe ist längere Zeit haltbar, jedoch ist ratsam, Nospresenalkalibrühen, welche Nikotin enthalten, möglichst bald zu verbrauchen, weil letzteres leicht verflüchtigt. Aus diesem Grunde sollte man auch mit der Verspritzung nikotinhaltiger Brühen bei der letzten Spritzung erst beginnen, nachdem die Sauerwurmmotte auf den Trauben zahlreiche Eier abgelegt hat, denn das Nikotin wirkt sofort und nur kurze Zeit,

es tötet schon die Eier und kleinsten Räumchen ab, während das Arsen mehr eine nachhaltige Wirkung hat und alle Würmer tötet, die davon fressen. In Weinbergsanlagen, wo auf Grund der Beobachtung des Mottenfluges und der Eisablage voraussichtlich mit wenig Sauerwurmschaden gerechnet werden kann, kann m. E. das teure Nikotin gespart werden.

Die letzte Spritzung der Weinberge ist hauptsächlich eine Spritzung der Trauben, welche gründlich gewaschen (getuscht) werden müssen, da die harten Blätter nicht mehr von der Peronospora befallen werden können und die empfindlichen Triebspitzen bald gegipfelt werden. Man spritze nur bei warmem Wetter, da an kalten Tagen Verbrennungen und Verbräunungen häufiger sind. In diesen Weinbergen können nebenbei noch Kupferarsenpulver oder Arsenpulver angewendet werden, auch empfiehlt es sich, oidiumempfindliche Lagen und Sorten noch einmal zu schwefeln. Um Verbrennungen durch Schwefel zu verhüten, mische man 4 Teile Schwefel mit 1 Teil Marmoralkali und bestäube bei großer Hitze nur den Boden zwischen den Rebzeilen. Jungfelder müssen je nach der Witterung noch mehrmals mit 1 Prozent Nospresen- oder 1 Prozent Kupfervitriol-kalkbrühe gespritzt werden und zwar gewöhnlich bis Mitte September.

Obst- und Weinbau-Überinspektor Schilling, Geisenheim.



Berichte

Rheingau

× Aus dem Rheingau, 25. Juli. Da die Vorbedingungen für ein gutes Gedeihen und eine günstige Entwicklung der Reben und Trauben vorhanden sind, so darf man sagen, daß der Stand von Reben und Trauben gegenwärtig sehr günstig ist. Die Traubenbeeren haben bereits einen ansehnlichen Umfang erreicht und kommen bei der herrschenden heißen Witterung gut voran. Etwas Regen dürfte nicht schaden, aber es ist auch so recht. (Der ersahnte Regen ist gestern reichlich niedergegangen. Die Red.) Durch die Ungunst der wechselnden Witterung sind Peronospora und Didium in Spuren aufgetreten und mußten mit allem Nachdruck durch wiederholtes Spritzen und Schwefeln und auch Bestäuben bekämpft werden. Ueberall dort, wo die Weinberge nicht durch den Winterfrost stark gelitten haben, und das ist leider vielfach der Fall, sieht es günstig aus, erstorene Reben freilich machen diesen guten Eindruck nicht. Ein wesentlicher Ausfall ist also vorab bereits gegeben. Die Untersuchungen nach der Reblaus werden gegenwärtig auf der ganzen Linie durchgeführt. Leider wurde auch bereits wieder eine Reihe von Reblausinfektionen gefunden. Im allgemeinen Weingeschäft geht es sehr ruhig her. Es ist ja auch in anderen Jahren im Juli kein großes Weingeschäft festzustellen und diesmal bestimmt keine Ausnahme und im übrigen nahmen die letzten, noch im Juli abgehaltenen Weinversteigerungen keinen zufriedenstellenden Verlauf. Sie

haben ziemlich ungünstig abgeschlossen. Bei einzelnen Umsätzen brachte das Halbstück (600 Liter) 1928er 600–700–900 M. und darüber.

* Rauenthal, 24. Juli. In einem der Domäne gehörigen Weinberg im „Gehr“ wurden an den an der Weinbergsmauer gepflanzten Frühtraubenstöcken die ersten edlen Trauben gefunden. — Nachdem erst vor kurzem im Distrikt „Steil“ ein Reblausherd festgestellt wurde, wurden in demselben Distrikt ein zweiter Reblausherd sowie im benachbarten Distrikt „Großfeld“ zwei Reblausherde festgestellt.

* Borchhausen, 25. Juli. Insofern keine Frostschäden vorhanden, haben sich die jungen Traubchen bisher zufriedenstellend entwickelt und sind durchweg gesund, wenn auch vereinzelt etwas Peronospora und Didium in Erscheinung traten, die aber über ihre ersten Anfänge nicht hinausgekommen sind. Im Weingeschäft ist kein Leben, nur langsam können die 1928er Weine abgesetzt werden. Ältere Jahrgänge sind ausverkauft.

Rhein

× Vom Mittelrhein, 24. Juli. Mit dem Stand der Reben ist man zufrieden, die einzelnen Trauben sind schön und gesund und der Behang ist ansehnlich. Allenthalben wurde gegen Peronospora und Didium durch Spritzen und Schwefeln gearbeitet und so ist es auch gelungen, diese Krankheiten an der Ausbreitung zu verhindern. Der Heuwurm freilich hat geschadet, auch seine zweite Generation, der Sauerwurm, wird demgemäß Schaden bringen. Das Weingeschäft ist nicht besonders belebt, nur manchmal wird einiger Wein abgesetzt, aber im allgemeinen geht es überaus ruhig her. Es brachte das Fuder 1928er in der Gegend von Bacharach 1000–1250 M., während 1927er mit Preisen bis zu 1400 M. bewertet wurde.

Rheinhessen

+ Aus Rheinhessen, 22. Juli. Der Stand der Reben ist günstig, die Trauben haben sich sehr gut entwickelt, bereits die Größe von Schrotkörnern erreicht und sie „hängen“ sich bereits. Auch ist ein reicher Behang überall vorhanden, natürlich die Rotbezirke ausgeschaltet. Der Heuwurm hat Schaden angerichtet und nun wird auch der Sauerwurm solchen anrichten, Peronospora und Didium konnten niedergehalten werden, dank einer gründlichen und intensiven Bekämpfung. Sehr gern hätte man, so sehr man die Sommerhitze für die Reben und Trauben liebt, einigemal einen tüchtigen Regen. Die Reblaus-Untersuchungs-Kommissionen sind mit ihrer Arbeit im Gange. Verschiedend sind auch Reblausherde aufgedeckt, so in der Gemarkung Bingen in der Lage „Rohsberg“ und in der Gemarkung Nieder-Ingelheim in der Lage „Kreuzkirche“. Im Weingeschäft herrscht kein besonderes Leben, aber das würde gegenwärtig an und für sich nicht viel bedeuten, denn um diese Zeit ist es meist geschäftlich ruhig. Bei Verkäufen von 1928er wurden im Lande für das Stück 700–800 bis 900 M. erlöst, im Osten verschiedentlich bis 1100 und 1200 M. Im Seltale brachte das Stück

Portugieser Rotwein 630—650 Mt., Weißwein 700—720 Mt. und zwar 1928er.

* **Aus Rheinhessen, 25. Juli.** Die Hessische Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau, Oppenheim schreibt: Die fortgeschrittene Entwicklung der Reben macht eine dritte Bespritzung mit $1\frac{1}{2}$ prozentiger Kupferkalkbrühe oder 2prozentiger Nospersalkalkbrühe notwendig. Mit diesen Brühen sind auch die Trauben und besonders das Innere der Stöcke gut zu treffen. Jungfelder und Rebschulen sind wöchentlich 1 bis 2mal mit $\frac{1}{2}$ prozentiger Kupferkalkbrühe oder $\frac{3}{4}$ prozentiger Nospersalkalkbrühe zu behandeln. Wer mit dem Schwefeln noch rückständig ist, hole dies unverzüglich bei sonnigem Wetter nach, da Aescherig bereits an einigen Stellen beobachtet wurde. (Vorsicht mit dem Schwefeln bei allzu großer Hitze, Verbrennungsgefahr!) Die Krauskrankheit macht sich in letzter Zeit in verstärktem Maße in Jungfeldern bemerkbar. Eine Bespritzung mit 1prozentiger Solbarlösung ist bei Feststellung des Befalls sofort erforderlich, wobei Unter- und Oberseiten der Blätter gut getroffen werden müssen und an Flüssigkeit nicht gespart werden darf. Bei sehr starkem Auftreten muß 10 bis 12 Tage nach der ersten Behandlung eine zweite folgen. Eine Aufforderung zur Bekämpfung des Sauerwurms ergeht später zum gegebenen Zeitpunkt.

× **Bingen a. Rh., 24. Juli.** Der Rebenstand ist im Kreise Bingen ganz verschieden. In manchen Gemarkungen sieht es recht günstig aus, in anderen kann man nicht gut sagen, daß es auch nur zufriedenstellend sei. Das liegt daran, daß infolge des harten Frostes im vergangenen Winter viele Reben ausgeblieben sind und gar nicht austrieben und andere, die anfänglich austrieben, später abfielen und das Wachstum ganz einstellten. Aus dem Ingelheimer Bezirk wird gemeldet, daß dort in vielen Weinbergen die Trauben sich infolge des Laubmangels überhaupt nicht entwickelten, so daß also in diesem Jahre dort an einen Ertrag nicht zu denken ist und daß nun erst recht in den nächsten Jahren es wenig günstig und oft sehr böse aussehen wird. Viele der Weinberge, die so stark durch den Frost in Mitleidenschaft gezogen wurden, werden sich überhaupt nicht mehr entwickeln und erholen können. So müssen sie eben ausgehauen werden und das gibt viel Mühe und Arbeit und unendliche Kosten und dabei hat der Winzer keine Mittel, denn er kann nicht einmal seinen lagernden Wein absetzen. Betroffen wurden sehr viel die älteren Weinberge, während die jüngeren Anlagen günstiger oder sehr günstig stehen. In der Gemarkung Bingen sind viele Einzelreben ausgeblieben, aber so weit zu übersehen, nicht ganze Weinberge. Im allgemeinen rechnet man damit, wenigstens in der Ingelheimer Gegend, daß etwa der dritte Teil der Weinernte von 1928 diesmal geerntet wird. Die Gemarkung Stadden wurde durch eine Kommission der Landwirtschaftskammer besichtigt. Dabei wurde festgestellt, daß vor allem die besten Lagen, wie Spitzberg, Neuberg, Horn u. a. Schaden durch Frost, Hagel und Trockenheit gelitten haben und daß sie keinen Ertrag bringen werden. Die Weinberge in diesen Lagen müssen ausgehauen werden.

Nahe

△ **Von der Nahe, 22. Juli.** Die Reben stehen gut, sie haben sich in der letzten Zeit vorzüglich entwickelt. Überall stellt es sich heraus, daß die Trauben gesund geblieben sind, abgesehen von dem Heuwurmbefall. Die Traubenbeeren haben bereits eine ansehnliche Größe erlangt. Die Pilzkrankheiten haben sich nicht besonders ausgebreitet. Seitens der Provinzial-Lehranstalt für Weinbau Bad Kreuznach, wurde rechtzeitig alarmiert und demgemäß auch die Bekämpfung flott durchgeführt. Man kann so sagen, daß die Reben günstig im Stande sind. Im Weingeschäft geht es weiter ruhig zu, es werden nur hin und wieder Posten abgesetzt. Gegenwärtig

ist aber auch stets eine Zeit der Ruhe. Bezahlt wurden für das Stück (1200 Liter) 1928er 800 bis 1000 Mt., auch darunter und darüber.

× **Von der Nahe, 23. Juli.** (Bekämpfung der Peronospora und des Sauerwurms.) Die Provinzial-Lehranstalt für Weinbau, Obstbau- und Landwirtschaft erläßt die Aufforderung zum 3. Spritzen und teilt folgendes mit: Durch die Bitterungsverhältnisse begünstigt, treten in sämtlichen Gemarkungen und Weinbergslagen des Naheweinbau-Gebietes Peronosporainfektionen in stärkerem Maße auf, zum Teil auch an den Trauben. Es besteht die Gefahr, daß, wenn nicht ungesäumt Bekämpfungsmaßnahmen vorgenommen werden, die Krankheit sich schnell ausbreitet und ihre verderbliche Wirkung ausübt. Indem wir die Winzer auf das Auftreten der Peronospora aufmerksam machen, fordern wir zur sofortigen Bekämpfung auf. Gefahr der weiteren Ausbreitung liegt im Verzug. Wenn eine Bespritzung aus bestimmten Gründen nicht durchführbar ist, ist eine Zwischenbehandlung mit Staubmitteln geboten. Mit der Bekämpfung der Peronospora kann auch gleichzeitig die Sauerwurmbekämpfung mit den bewährten arsenhaltigen Spritz- und Staubmitteln verbunden und durchgeführt werden.

× **Bingerbrück, 24. Juli.** Die Reblaus breitet sich im Nahe-Weinbaugbiet immer weiter aus. Nachdem erst kürzlich in der Kreuznacher Gemarkung die Reblaus gefunden wurde, stellte man nun gestern an der unteren Nahe in der Gemarkung Heddesheim einen neuen Reblausherd fest. Die Verseuchung erstreckt sich nach den bisherigen Feststellungen auf 10 Rebstöcke.

Mosel

* **Berncastel, 23. Juli.** Die ungeheure Hitze macht sich an der Mosel besonders bemerkbar dadurch, daß nicht nur die dringend notwendigen Arbeiten im Weinberge gehemmt sind, sondern die Not unter den Winzern stets größer wird, weil auch das Weingeschäft fast vollkommen darniederliegt. Die erforderlichen Anschaffungen für die Schädlingsbekämpfung sind besonders drückend, weil, wie schon oben erwähnt, mit Ausnahme von wenigen Notverkäufen, der Absatz stökt.

Franken

△ **Aus Franken, 23. Juli.** Die Reben stehen gut, sie haben sich günstig entwickelt und weisen einen guten Behang auf. Durch den Winterfrost hat es Schaden gegeben, der ganz bedeutend ist und erst in der letzten Zeit in seinem Umfang sichtbar wurde. Auch der Hagelschaden des vergangenen Jahres wirkt nach. Die Peronospora ist aufgetreten und es schien auch, daß sie Raum gewinnen würde, zumal die feuchtwarme Bitterung die Ausbreitung fördern konnte, doch der letzte Umschlag zu trockener heißer Bitterung in Verbindung mit der Bekämpfung hat es bewirkt, daß die Krankheit nicht weiter um sich gegriffen hat. Der Heuwurm freilich hat ziemlich erheblichen Schaden angerichtet. Im Weingeschäft bleibt es weiter ruhig. Nur manchmal kommen Abschlüsse zuwege, wobei für die 100 Liter 1928er 90—110—130 Mt. und mehr bezahlt werden.

Rheinpfalz

× **Aus der Rheinpfalz, 23. Juli.** Der durch den Frost im vergangenen Winter angerichtete Schaden ist, wie nun mehr und mehr ersichtlich wird, ganz ungeheuer. Er stellt sich auf 30—40—50—70 Prozent und mehr. Es gibt Bezirke und Lagen, in denen viele Weinberge ausgehauen werden müssen. Das Ausgehauen ist auch bereits im Gange, da man im Frühjahr roden will. Wie gewaltig der so entstandene Schaden ist, kann man an den Arbeiten, die nun geleistet werden müssen, ermessen. Im Bezirk Bergzabern sind, wie der Weinbauinspektor Judd durch Erhebungen ermittelt hat, von 7,5 Millionen Rebstöcken nicht weniger als 3 Millionen erfroren. Soviele Wurzelreben wie im nächsten Jahre in den durch den Frost beschädigten Gebieten nötig sind, gibt es gar nicht.

Es fehlt zudem auch an den Mitteln, an der Finanzkraft um den auf diese Weise erzwungenen Neuaufbau in den Frostgebieten durchführen zu können.

△ **Aus der Rheinpfalz, 23. Juli.** Die Traubenbeeren haben bereits eine ansehnliche Größe erreicht. Sie werden bald „hängen“. Durch Peronospora und Didium ist kaum Schaden entstanden, man hat sie schnell und allgemein bekämpft und dabei gut abgeschnitten. Auch hat die Bitterung hier mitgeholfen. Freilich kann nur dort etwas gedeihen und wachsen, wo noch etwas vorhanden ist und in den Frostlagen ist eben nichts vorhanden. Bei der herrschenden Hitze haben an der mittleren Haardt die Winzer verschiedentlich, vor allem in den Jungfeldern, sich daran gemacht, diese mit Wasser zu begießen, damit sie nicht an Trockenheit zugrunde gehen sollen. Der durch den Heuwurm entstandene Schaden ist verschieden, in manchen Gebieten größer, in anderen geringer. Aber mit Schaden durch Sauerwurm muß man rechnen. Das Weingeschäft ist weiter ruhig, beängstigend und unheimlich ruhig. Die Preise sind gegen den vergangenen Herbst bedeutend zurückgegangen, mancher Besitzer, der damals nicht zuschlug, würde jetzt gern zu einem niedrigeren Preise verkaufen, aber auch dafür ist kein Käufer vorhanden. Preise von 500 Mt. für das Fuder (1000 Liter) werden genannt, an der mittleren Haardt solche von 1000 bis 1200—1500 Mt. und für Rotweine von 650—750 Mt.

* **Mailammer (Pfalz), 24. Juli.** Die Aussichten des diesjährigen Herbstes werden in unserer Gegend als sehr schlecht bezeichnet, zunächst hinsichtlich der Menge, denn man muß mit einem Ausfall bis zu 50 Prozent durch Frostschäden des letzten Winters rechnen. Die mittleren Lagen in der Umgebung sind vollständig, die unteren bis zu 60 Prozent durch den Frost des letzten Winters verloren gegangen. Die Anpflanzungen sind wegen der hohen Rebenpreise so gut wie unmöglich. Bei 1440 Reben auf den Morgen gerechnet, muß man bei dem heutigen Sechsbreispreis mit einer Ausgabe von 4300 Mt. rechnen. Die Portugieser sind in den oberen Lagen recht gut geworden. — Die tiefen Lagen der Wingerte haben durch den Winterfrost 30 bis 50 Prozent der Ertragsfähigkeit eingebüßt.

Baden

× **Aus Baden, 23. Juli.** Die Meldungen über den Winterfrostscha den in den badischen Weinbaugebieten lauten ganz verschieden. Aus manchen Bezirken wird ein ganz erheblicher Frostschaden gemeldet, aus anderen aber wird der Schaden als nicht so bedeutend hingestellt. Es wird wohl dabei bleiben, daß eben je nach Lage und Art ganz verschiedene Ergebnisse herauskommen werden. Wie z. B. bezüglich der Insel Reichenau jetzt berichtet wird, stimmen die Meldungen, daß dort der Rebbestand durch die Wintertälte vernichtet wurde, durchaus nicht. Die Reben prangten im üppigen Grün dort soweit die Peronospora nicht geschadet habe und diese habe dort geschadet, wo sie nicht rechtzeitig bekämpft worden seien. Wo die Bekämpfung nicht rechtzeitig vorgenommen worden wäre, sehe es nicht gut aus. Auch der Behang wird als nicht zufriedenstellend bezeichnet. In anderen Bezirken, Meersburg und Hagenau stelle er aber zufrieden. Starke Schaden habe Hagelwetter angerichtet. Ebenso am Kaiserstuhl und im Breisgau, wo freilich der Winterfrost sehr starken Schaden angerichtet habe. Im übrigen ist der Behang recht gut, auch die Krankheiten haben sich nicht sehr stark verbreitet. Es wird noch weiter gespritzt. Geschäftlich ist es im allgemeinen ruhig. Bei Verkäufen wurden für die 100 Liter 1928er am Kaiserstuhl 95—125—140—150 Mt., im Markgräflerland 100—130—150 Mt. angelegt. Meist handelt es sich bei den letzteren um Naturweine.

Ausland

× **Aus Luxemburg, 24. Juli.** Die Trauben haben sich in der letzten Zeit äußerst vor-

teilhaft entwickelt und machen einen günstigen Eindruck. Bereits wurde allgemein im Weinbaugebiete gegen die Peronospora zum zweitenmale gespritzt und von einer Reihe von Weinbergsbesitzern sogar schon zum drittenmale. Schaden durch die Peronospora ist nur vereinzelt festzustellen. Ob kommender stärkerer Befall noch viel Schaden wird, muß man abwarten, im allgemeinen braucht man in dem Maße, in dem die Trauben wachsen und gedeihen, umso weniger Angst vor Befall zu hegen. Das Weingeschäft ist nicht allzu belebt, aber trotzdem kommt es hier und da zu Verkäufen. In der Regel wurden in der letzten Zeit für das Fuder 1928er 3000 Franken angelegt. Im Bezirk Remich wurden zu diesem Preise recht ansehnliche Abschlüsse vollzogen.

△ **Aus der Schweiz, 22. Juli.** Verschiedentlich hat in Weinbaubezirken Unwetter in der letzten Zeit Schaden angerichtet. Im Gebiete von Zürich, so in den Markungen Andelfingen, Flaach und anderwärts, gab es durch Unwetter Flößschaden usw. In einer Breite von etwa 2000 Metern wurden Weinberge und Obstanlagen zerstört. Die Reben machen sonst einen günstigen Eindruck, dabei haben sich Krankheiten und Schädlinge bis jetzt nicht in solchem Maße gezeigt, daß dadurch größerer Schaden entstanden ist. Schaden durch die Peronospora hat es aber doch gegeben. Wo nicht genügend bekämpft wurde, ist der Ausfall sogar wesentlich. Im allgemeinen stehen Reben und Weinberge gut, die Blüte nahm einen glatten Verlauf und Durchrieselungen in größerem Umfang sind nicht vorgekommen. Bis jetzt sieht es noch zufriedenstellend aus, aber es ist auch noch eine Weile bis zum Herbst. Geschäftlich herrscht Ruhe, nur wenig Wein wird verkauft. Dabei behalten die Preise ihre Festigkeit.

* **Vom Weinmarkte in Rumänien.** Inland und Ausland-Begehr still; das Angebot ist wegen Geldmangel groß, die Nachfrage jedoch gering. Preise niedriger als unmittelbar nach der Ernte.

* **Vom Weinmarkte in Oesterreich.** Produzenten und Handel verharren in Zurückhaltung, sowohl im Angebote, als auch im Einkauf.

* **Vom Weinmarkte in Ungarn.** Im Tokaygebiete ist es im Verlaufe lebhaft bei festen Preisen und gelichteten Vorräten.

* **Vom Weinmarkte in der Tschecho-Slowakei.** Die Nachfrage ist ohne Belang; die Kellereibestände sind noch bedeutend.

Verschiedenes

* **Die Industrie- und Handelskammer Wiesbaden** schreibt über den Weinhandel und das Hotelgewerbe. Die gespannte Lage des Geldmarktes während des Monats Juni hat sich auch im Weingeschäft recht fühlbar gemacht. Der Absatz bei einzelnen Versteigerungen des Rheingaus war schleppend. Eine Versteigerung mußte sogar mangels genügenden Angebots abgebrochen werden. Auch in der letzten Versammlung des Rheingauer Weinbauvereins kamen die Schwierigkeiten beim Absatz von Wein zur Sprache. Die zur Abhilfe gemachten Vorschläge bedürfen aber eingehender Stellungnahme der maßgebenden Vertretungen des Weinhandels. So ist auch im hiesigen Bezirk die Lage des Weinhandels zur Zeit sehr ernst, Liquidationen von Weinhandlungen, auch solcher von altem Ansehen, sind infolgedessen keine Seltenheit. Nach wie vor wird eine Herabsetzung der Frachtsätze für Wein auf Entfernungen über 450 Kilometer als dringlich erachtet. Auch die eilgutmäßige Beförderung zu Frachtgutsätzen in der kalten Jahreszeit wird vorzuziehender erneut gefordert. — Die für den Vormonat berichtete Zunahme des Fremdenverkehrs hat auch im Monat Juni angehalten. Durch das späte Einsetzen der Frühjahrsaison hat eine gewisse Hinausschiebung der Besuchsziffern stattgefunden. Damit dürfte in diesem Monat die



Nach Mitteilung der Weinbauschule hat der Mottenflug begonnen.

Langjährig bewährte Bekämpfungsmittel sind:

Nosprasen Nosprasil

gegen Wurm und Peronospora.

Gralit

Arsen-Bestäubungsmittel.

Empfohlen vom Unterausschuß für Schädlingsbekämpfung des Deutschen Weinbau-Verbandes

I.G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft
Verkaufs-Abteilung Schädlingsbekämpfung
„Bayer-Meister-Lucius“ Leverkusen/Rh



Geschäftslage im Vergleich zu der gleichen Zeit in den Vorjahren eine Besserung erfahren haben. Diese Feststellung trifft allerdings nicht auf alle Beherbergungsbetriebe zu, da insbesondere in den kleinen und mittleren Nicht-Badehotels und in den Passantenhäusern die oben gekennzeichnete Verschiebung nicht erheblich in Erscheinung getreten ist. Jedenfalls ist der beträchtliche Ausfall der schlechten Vorfrühjahrsaison nirgends vollständig eingeholt worden.

* **Schaumweinsteuer-Reichseinnahmen 1928.** Die Einnahmen bezifferten sich auf 15 180 881 M.

* **Internationales Weinamt.** Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft gibt bekannt, daß für das Komitee des internationalen Weinamtes in Paris folgende Herren bestellt worden sind: als Vertreter der Reichsregierung: Ministerialdirektor Streil vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Ministerialrat Geheimer Regierungsrat Melior vom Reichsministerium des Innern, Geh. Regierungsrat Dr. Günther, Mitglied des Reichsgesundheitsamtes, sämtlich zu Berlin, als Vertreter des Weinbaues Direktor Dr. Karl Müller, Präsident des Deutschen Weinbauverbandes, Karlsruhe, Geheimrat Dr. F. von Bassermann-Jordan, Weingutsbesitzer in Deidesheim, als Vertreter des Weinhandels Kommerzienrat Richard Unger, Berlin, Konsul Kaspar L. Menke, Bremen.

* **Die außerordentliche Bedeutung der Staubmittel für die Sauerwurmbekämpfung** ist dem Winzer schon seit Jahren bekannt. Professor Stellwaag, Neustadt a. d. Haardt, hat in seinem bedeutenden Werk: „Die Weinbauinsekten der Kulturländer“ mehrfach auf die wesentlichen Vorteile der Staubmittel hingewiesen und schreibt: „Die Anwendung von Pulvern bedeutet bekämpfungstechnisch und wirtschaftlich einen bedeutenden Fortschritt. Namentlich wurde dadurch die Bekämpfung der Weinbauschädlinge in steilen Lagen und bei unvorhergesehenem Befall wesentlich erleichtert. In den Arsenpulvern sind vorzügliche Bekämpfungsmittel zu erblicken. Sie erhalten ganz besonderen Wert, wenn wirksame Pulver zum Schutze vor Peronospora-Befall im Gebrauch sind.“ Wirksame Staubmittel dieser

Art sind die vom Unterausschuß für Schädlingsbekämpfung seit Jahren empfohlenen Präparate: Dr. Sturms Mittel gegen Heu- und Sauerwurm, Cufisa 1926 gegen Peronospora und Cusarsen gegen Peronospora und Wurm. Ihre Anwendung bietet die von Professor Stellwaag oben angeführten Vorteile und ist besonders da am Platze, wo bei kräftiger Belaubung wie zur Zeit der Sauerwurmbekämpfung oder auch bei hoher Erziehung die Trauben von Flüssigkeiten nur ungenügend getroffen werden können.

× **Neugründung und Auflösung von Genossenschaften.** Im Monat Juni wurden 157 Genossenschaften neugegründet und zwar: 9 mit unbeschränkter und 148 mit beschränkter Haftung. Beteiligt an diesen Neugründungen waren u. a. 1 Zentralgenossenschaft, 20 Kreditgenossenschaften, unter diesen 4 ländliche Spar- und Darlehnskassenvereine; 90 landwirtschaftliche Genossenschaften, darunter 3 Rohstoff- (Bezugs- und Absatz-) genossenschaften, 20 Wertgenossenschaften, darunter 12 Elektrizitätsgenossenschaften, 28 Magazingenossenschaften, 36 Produktivgenossenschaften, darunter 30 Molkereien und 3 Zuchtvieh- und Weidegenossenschaften, 13 gewerbliche Genossenschaften, darunter 7 Wareneinkaufsvereine, 2 Konsumvereine und 28 Wohnungs- und Baugenossenschaften. An 92 Genossenschaftsaufösungen waren beteiligt u. a.: 18 Kreditgenossenschaften, darunter 13 ländliche Spar- und Darlehenskassenvereine, 29 landwirtschaftliche Genossenschaften, darunter: 8 Rohstoff- (Bezugs- und Absatz-) Genossenschaften, 11 Wertgenossenschaften, darunter 10 Elektrizitätsgenossenschaften, 4 Magazingenossenschaften, sowie 5 Zuchtvieh- und Weidegenossenschaften, 15 gewerbliche Genossenschaften, darunter 3 Rohstoffgenossenschaften, 8 Wareneinkaufsvereine und 4 Produktivgenossenschaften; 4 Konsumvereine und 18 Wohnungs- und Baugenossenschaften.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destrach am Rhein

Beilagen: Hinweis

Der Gesamtauflage unserer heutigen Ausgabe liegt eine Prospekt „Nosprasen“ (Spritzmittel gegen Peronospora, Heu- und Sauerwurm) bei, worauf wir besonders aufmerksam machen.

Die Geschäftsstelle.

Nikotin hell u. dunkel
Marke Albrecht, 95/98%
Tabakextrakt,
Nosprasen, Nosperal,
Nosprasil,
Solbar, Gralit,
Kupfervitriol
„Saxonia“,
Marmorkalk,
Zabulon bleihaltig,
Uraniagrün,
Reb-Schwefel
„Ventilato Prima“
Cusarsen, Esturmit u.
Meritol,
Cottonöl-
Schmierseife,
Unkrautvertilgungsmittel
„Hedit“
u. a. m. liefert prompt
Ad. Herrmann
Geisenheim
am Rhein.
Flaschen-, Kellereiartikel
u. Pflanzenschutzmittel
Telefon 128 (Amt Rüdesheim)

1928er

Riesling Naturwein,
4/10 Ltr. 80 Pf., zapft
Nikolaus Mahr,
Destrach.

Wein-Etiffetten

liefert die Druckerei der
„Rheingauer Weinzeitung.“

Vorläufige Anzeige!

Am 2. September 1929, versteigern wir im „Hotel Gelber Hof“ zu Bacharach a. Rh.
ca. 45 Halbstück 1928er
Steeger und Bacharacher Rieslingweine.
Näheres später.
Erste Steeger Winzer-Vereinigung
S. M.: Adolf Feh.



Flaschengestelle
Flaschenschränke



Johann Schultheis
Geisenheim a. Rh.

Vorläufige Anzeige!

Der „Berein Vereinigte Weinguts-
besitzer E. G. m. u. H. in Hallgarten“
im Rheingau, versteigert am 12. September 1929,
in seinem Kelterhaus
ca. 65 Halbstück 1928er Weißweine,
meist Rieslinggewächse aus besseren und besten Lagen
der Gemarkung. Die Weine sind streng naturrein.
Näheres später!

Deutsch-Italienische Weinhandlung wünscht mit
deutscher Wein- und grob-Handlung in Verbindung zu
treten, zwecks Lieferung deutscher Weine. (Vertrieb
auch in Deutschland). Angebote, mit genauen Preis-
listen und Bedingungen, unter
D. F. 1482 B. an Drell Fühl- Annoncen,
Zürich, Zürcherhof. (Schweiz).

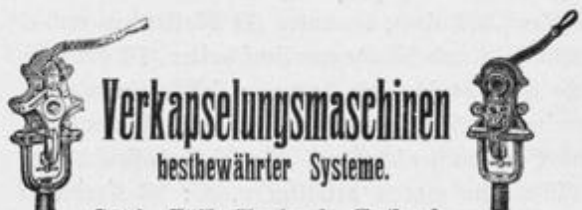
Hugo Brogsitter,
Weinvermittlung
WIESBADEN

Kurt Tiemer, Eltville

Kiliansring 1 (gegenüber von Mathes Müller, Sektkellerei)
Fernsprecher Nr. 346

**sämtliche Kellereiartikel
und Kellereimaschinen.**

Niederlage der Seitz-Werke, G. m. b. H., Kreuznach



Verkapselungsmaschinen
bestehender Systeme.

Orig. Reform Spül-, Füll-, Verkork-, Entkork- „Orig. Germania“
Maschinen
liefert

Wilhelm Blöcher, Kellereimaschinenfabrik
Gegr. 1887 Rüsselsheim a. M. Gegr. 1887

**Kupfervitriol
Schwefel**

und alle sonstigen
Schädlingsbekämpfungsmittel
Jos. Kopp Nachf., Mainz
9 Kartäuserstrasse 9



Praxis und Wissenschaft sind sich über die
vorzügliche Wirkung
des
Wurmmittels

„MERITOL“

einig.

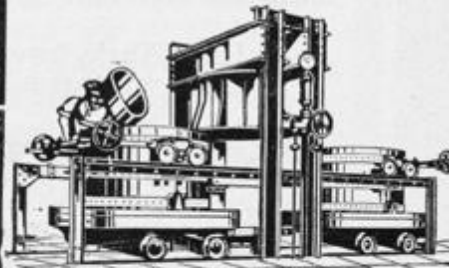
Schering-Kahlbaum A.-G., Berlin N65.

Lager u. Vertretung für den Rheingau: Gottl. H. Eger, Winkel i. Rhg.

Import catalonischer Korken



Spezialität:
Champag.-u. Weinkorken



Lassen Sie die Vorzüge entscheiden

Berücksichtigen Sie beim Kauf einer hydraulischen Kelter die
vielen Vorzüge der **Kleemann-Pressen**. Beachten Sie ihr
groses Druckvermögen, die hochprozentige Ausbeute des
Pressgutes, die bequeme Bedienung und ihre restlose Zu-
verlässigkeit. Treffen Sie dann Ihren Entschluss . . . und
er wird auf die Kleemann-Pressen fallen.

Verlangen Sie Ingenieurbesuch oder Angebot von

KLEEMANN'S VEREINIGTE FABRIKEN, STUTTGART - OBERTÜRKHEIM. P.

Carl Jacobs, Mainz

Ältestes Spezialhaus Deutschlands.



Beste und billigste Bezugsquelle aller

**Kellerei-Maschinen
u. Kellerei-Artikel**

für Weinbau, Weinhandel
Spirituosen und Sektkellereien.

Telefon Nr. 184. Gegründet 1865. Walpodenstrasse 9
Zuckercouleur-Brennerei Flaschenkapseln
Flaschenlackfabrik, Universalfabrik, Fassalg.

Carl Söhnlein
Weinkommissionär
Winkel i. Rhg.

10% unter Verbandspreis
liefern ich neue

braune u. grüne Flaschen

waggonweise und fuhrweise
von meinem Lager, Grabenstrasse 19.

Dr. Walter Sturm,
Rüdesheim am Rhein, Telefon 73
Vertretung der Glaswerke Ruhr A.-G.
Lager in Wiesbaden bei Eugen Klein
Yorkstrasse 7. - Telefon 25 173.

Heinr. Espenschied
Weineinfuhrgeschäft

Rüdesheim a. Rh.

Katalonische Korkstopfen

Wormser Korkwaren-Industrie,
Horch & Co., G. m. b. H., WORMS a. Rh.

Inferate finden in der „Rheingauer Weinzeitung“
weiteste Verbreitung!

**„Herfules“ Wein- und
Obstpresse**

- Geldruck, immer betriebsfertig,
- Kein Einbau in den Boden,
- Bequeme Bedienung,
- Mühevolle Tresterentfernung,
- Höchste Safterbeute.

Franz Clemens Söhne, Bad Kreuznach.
Gegr. 1835.

Wir haben unsere Büros

zur gemeinsamen Ausübung der
Praxis **vereinigt**.

Unser Büro befindet sich ab Mon-
tag, den 15. Juli ds. Js. in

Wiesbaden, Luisenstr. 26
gegenüber der Reichsbank.

Telefon 27779 und 23751.

K. Maday, Dr. Huberti
Rechtsanwälte.

Blumenstiel & Co.

Mainz

Korkenfabrik

Spezialität: **Sekt- u. Weinkorken**
Handschnitt.

**Rheingauer
in Wiesbaden**

treffen sich im

Restaurant



Honecker

Turnerbund - Filmpalast
Schwalbacher - Straße 8.

Markisen / Wagenplanen

Pferdereckdecken, wasserdichte Schürzen
liefert in nur Qualitätsware

Gegeltuchfärberei D. B. H.

Dohrstr. 103 **Wiesbaden** Tel. Nr. 21275

**Eisenkonstruktion
Maschinenbau
Automobilreparatur**

Rudolf Mayer, Wiesbaden
Nerostr. 29 Telefon 22393

Rheingauer Weinzeitung

Sachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellermwirtschaft und das gesamte Hotelwesen
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzerzeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.
Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für:
Fachwissenschaft: Dr. Paul Schuster
Wirtschaftspolitik: Dr. J. W. Bieroth
Eltville i. Rhg. Mittelheim i. Rhg.
Eigentümer und Herausgeber
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pfg. Reklame M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.—
Anzeigen-Aufnahme: die Expeditionen zu Destr., Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pfg.

Nr. 30.

Destr. im Rheingau, Sonntag, 28. Juli 1929.

27. Jahrgang.

Zweites Blatt.

35. Deutscher Weinbaukongress.

Der 35. Deutsche Weinbaukongress, der in der Zeit vom 24. bis 27. August in diesem Jahr in Offenburg stattfindet, wird wiederum eine große und machtvolle Rundgebung des Weinbaues werden, der in einmütigem Zusammenstehen als wirtschaftlicher Faktor der Regierung Vorschläge und Anträge unterbreiten wird zur Vinderung seiner Not. Für die Stadt Offenburg und das Badener Land werden diese Tage aber Festtage sein. Der offiziellen Eröffnung des Kongresses geht am Freitag, dem 23. Aug., die Eröffnung der Weinfachausstellung in den Landwirtschaftlichen Hallen voraus. Am Samstag Vormittag findet eine Sitzung des Steueraususses und eine am Nachmittag des Vorstandes im Stadtratsaale statt; der Gesamtschuß tagt anschließend im Bürgerauschußsaal. Abends folgt Begrüßungsabend mit Festspiel in der Stadthalle. Am Sonntag vormittag, 25. August, findet in der Stadthalle die erste öffentliche Kongressführung statt, die von dem Präsidenten des Deutschen Weinbauverbandes, Dekonomierat Dr. h. c. Karl Müller, Karlsruhe eröffnet wird. Nach den Ansprachen der Gäste wird der Direktor des internationalen Weinamtes, Leon Douarthe, über die Bedeutung des Internationalen Weinamtes sprechen. Weingärtner H. Haag, M. d. R., Heilbronn, wird in seinem Referat die Notlage des Weinbaues und die zu ihrer Behebung erforderlichen Maßnahmen behandeln. Graf Matuschka-Greifflau, Schloß Bollrads spricht in einem Korreferat über die Rationalisierung des Weinbaues und den Weinabsatz. Der Nachmittag bringt den Clou der Veranstaltung: den großen Festzug unter dem Motto: „Das badische Land mit seinem Rebtau und seinen Trachten“. Abends wird die Stadt Offenburg festlich beleuchtet und die Tagungsteilnehmer geben sich im Weinzelt der Ausstellung ein Stelldichein. In der zweiten öffentlichen Kongressführung am Montag sind wiederum verschiedene Referate vorgesehen. Prof. Dr. von der Heide, Geisenheim, spricht über den Nachweis von Obstwein in Traubenwein (insbesondere nach dem Sorbit-Verfahren von J. Berder, und Dr. Karl Müller, Freiburg, Direktor des Badischen Weinbauinstituts über Ergebnisse der Untersuchungen an Reben nach Anwendung von arsenhaltigen Mitteln. An jedem der beiden Tage findet eine Weinprobe statt, die von dem Kalisyndikat und dem Badischen Weinbauverband veranstaltet werden. Drei Ausflüge, durch das Ortenauer Rebgebiet, durch die Ortenau nach Baden-Baden und nach dem Kaiserstuhl in Verbindung von Besichtigungen von Weingütern und Winzervereinigungen mit Darbietungen von Weinproben machen die Teilnehmer mit den badischen Weinen bekannt. Mit einer Fahrt in den Schwarzwald, am 28. August, und dem Schluß der Weinfachausstellung, haben dann die Festtage ihr Ende erreicht.

Der Weg zum Weinberg.

Für den Winzer ist der Weg zu seinem Weinberg von besonderer Bedeutung, denn von seiner Beschaffenheit werden die Kosten für die Bearbeitung des Weinberges in hohem Maße beeinflusst. Wer auf einer Reise durch die deutschen Weinbaugebiete Gelegenheit hat, einmal in den Weinbergen herumzusteigen, dem wird es auffallen, wie steil und eng oft die Wege sind, die zu den einzelnen Weinbergen führen. Besonders im Moseltal mit seinen steilen Hängen sind die Weinberge meist nur auf kleinen schmalen Steigen zu erreichen. Fahrbare Wege gibt es nur wenige, sodaß die Winzer gezwungen sind, alle Lasten, die zur Bearbeitung und Wartung des Weinberges heraufgeschafft werden müssen, wie Erde, Dung, Steine zum Ausbessern der Mauern und Spritzflüssigkeit, die zur Bekämpfung der Rebschädlinge unbedingt nötig ist, auf dem Rücken in ihren Wingert zu tragen. Hierdurch wird ein ungeheurer Arbeitsaufwand allein für den Transport beansprucht, was gerade bei den vielfältigen Arbeiten im Weinberge die Produktionskosten wesentlich verteuert. In früheren Zeiten, als die Arbeitskraft noch sehr viel billiger war, und die Rebschädlinge auch nicht in dem heutigen Umfange auftraten, spielte die Wegefrage keine so wichtige Rolle wie heute. Für manche Weinbaugenden ist sie geradezu zur Lebensfrage geworden. Man hat infolgedessen in neuerer Zeit damit begonnen, die Lösung dieser wichtigen Frage ernstlich in Angriff zu nehmen. Die Neuanlage von Weinbergswegen ist aber gar nicht so einfach, wie es zuerst den Anschein hat. Es ist nämlich nicht damit getan, daß etwa vorhandene kleine Fußwege einfach ausgebaut werden, denn diese Wege sind meist viel zu steil; auch muß man beim Wegebauen berücksichtigen, daß die einzelnen Parzellen der Gemarkung an den neuen Weg grenzen, was bei dem meist stark zerstückelten Weinbergsbesitz nur durch eine Flurbereinigung möglich ist. Hier ergibt sich dann folgendes Verfahren: alle Parzellen der Gemarkung werden gewissermaßen in einen Topf getan und dann eine Neuverteilung an die verschiedenen Besitzer derart vorgenommen, daß für jeden Winzer eine geschlossene Weinbergspartelle entsteht, die möglichst an ihren beiden Enden an die neuen Fahrwege grenzt. Eine derartige Flurbereinigung ist selbstverständlich ein recht schwieriges Unterfangen, denn alle Beteiligten müssen hierzu ihre Zustimmung geben, was ein recht hohes Maß an Einsicht von beteiligten Winzern erfordert, und auch an den Gemeinssinn erhebliche Ansprüche stellt. Doch überwiegt der Vorteil einer solchen Zusammenlegung wesentlich die Nachteile; denn der Winzer ist jetzt in der Lage, mit dem Fuhrwerk direkt an seinen Wingert heranzukommen, wodurch er bei der Heranschaffung des nötigen Materials sehr viel Zeit und noch viel mehr Arbeit spart. Soweit einzelne Gemeinden im Weinbaugbiet eine solche Flurbereinigung bei gleichzeitiger Verbesserung der Wegeverhältnisse durchgeführt haben, sind sie mit dieser

Neuregelung durchaus zufrieden. Auch ein weiterer Nutzen ergibt sich aus einer derartigen Maßnahme. Die übersichtliche Gliederung der Weinberge ermöglicht es, die Bodenbestellung durch Kraftmaschinen vorzunehmen. So läßt sich z. B. eine Motorseilwinde verwenden, die Weinbergspflüge betreiben kann, wodurch die schwere Arbeit des Hackens mit der Hand erspart wird. Die staatlichen Organe haben die Wichtigkeit der Wegefrage frühzeitig erkannt und haben sich mit Rat und Tat den Winzern, die ein solches Werk unternommen haben, zur Verfügung gestellt, in klarer Erkenntnis, daß durch solche Flurbereinigung und Verbesserung der Wegeverhältnisse die Produktionskosten im deutschen Weinbau nicht unwesentlich gesenkt werden können.

Sächsischer Weinbau.

Der Landesverband Sachsen für Obst- und Weinbau nimmt sich des Weinbaues schon seit Jahren in der besten Weise an. Der Geschäftsführer Joh. Schomerus berichtet nun über den sächsischen Weinbau wie er sich im Jahre 1928 gestaltet hat. Es heißt dort: „Der Ertrag im Weinbau war infolge des Winterfrostes und der ungünstigen Witterung im zeitigen Frühjahr im allgemeinen gering. Einige Lagen brachten kaum $\frac{1}{2}$, andere gar keinen Ertrag. Frostfreie Lagen brachten in gutgedüngten Weinbergen, wie z. B. im Staatsweinberge in Oberlößnitz, hervorragenden Ertrag. Rebenkrankheiten traten fast garnicht auf. Die Mostgewichte bewegten sich zwischen 70—86 Grad, waren nur vereinzelt etwas höher. Der Stand der Weinberge und der Rebschule war im allgemeinen gut. Erstmals fanden im Berichtsjahre Prämiierungen von Weinbergsanlagen statt. Für gut gepflegte Anlagen wurden Geldprämien oder solche in Form von veredelten Reben erteilt. Diese Maßnahme hat in Winzertreisen große Begeisterung und bei den prämierten große Dankbarkeit ausgelöst. Insgesamt wurden 17 Weinberge prämiert. Ein bedeutender Fortschritt für die Entwicklung des sächsischen Weinbaues ist durch die am 27. Oktober erfolgte Einweihung der Weinbauversuchs- und Lehranstalt Hoflößnitz zu erhoffen.“ — Wie im vergangenen Jahre zum erstenmale mit dem besten Erfolg durchgeführt, so soll auch im Jahre 1929 wieder durch den Landesverband Sachsen für Obst- und Weinbau zur Förderung des heimischen Weinbaues eine Prämiierung von Weinbergen vorgenommen werden. Die Weinberge werden dreimal besichtigt, dann werden diejenigen ausgewählt, die einer Prämiierung würdig sind. Die Prämiierung erfolgt in der Form von Barzahlungen, die für die Erweiterung oder Verbesserung der Weinberge bestimmt sind, außerdem kann auf Wunsch auch statt der Barzahlung die Zuteilung von veredelten Reben, von Schädlingsbekämpfungs- oder Düngemittel erfolgen.

Etwas über ländliche Aborte.

Von Diplom-Landwirt u. Landwirtschaftslehrer P. Lischke.
Nachdruck verboten.
Die ländlichen Aborte sind auch heute noch meistens

Orte mit schrecklichen Gerüchen und ein Tummelplatz der Fliegen. Die Fliegen sind bekanntlich die Träger verschiedenartiger schlimmer Krankheitserreger. Diese Uebelstände zu beseitigen ist garnicht so schwierig, wie die meisten Menschen denken. Im Gegenteil, es gibt ein Mittel, das durch sachgemäße Anwendung den Abortdünger zu einem wertvollen Dünger macht, der große Mengen Stickstoff, Kali und Phosphor enthält. Dies ist Moostorfmuß. Er besitzt ein großes Wasseraufsaug- und Stickstoffbindevermögen.

Der Düngewert der Fäkalien schwankt je nach der Art der menschlichen Nahrung. Die umfangreichen Untersuchungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft ergaben, daß ein Mensch innerhalb eines Jahres durchschnittlich folgende Mengen fester und flüssiger Ausscheidungen von sich gibt:

Zusammensetzung	Feste Ausscheidungen kg	Flüssige Ausscheidungen kg	Zusammen kg
Frische Substanz	48,5	438,0	486,5
Trockensubstanz	11,1	19,7	30,8
Organische Stoffe	9,5	14,5	30,8
Stickstoff	0,62	3,50	4,12
Kali	0,18	0,84	1,02
Phosphorsäure	0,55	0,69	1,24

Diese Zahlen zeigen, daß es sich um ganz ansehnliche Mengen von Pflanzennährstoffen handelt, die in den Auswurfstoffen enthalten sind und verlorengehen, wenn sie nicht zweckmäßig aufbewahrt und verwertet werden. Die größten Verluste entstehen dadurch, daß der Stickstoff sich in Form von Ammoniak verflüchtigt. Durch die Verwendung von Torfmuß wird der Stickstoff gebunden und die Gerüche verschwinden.

Der Landwirt, der den Abortdünger verkommen läßt, darf sich nicht wundern, wenn er in seiner Wirtschaft Verluste erleidet, denn durch sachgemäße Behandlung und Verwertung lassen sich bedeutende Mengen an künstlichen Düngemitteln ersparen. Man rechnet im allgemeinen damit, daß der Wert der festen und flüssigen Ausscheidungen eines Menschen im Jahr einen Düngewert von 10 bis 15 Goldmark hat.

Die Wirkung des Torfmußabortdüngers ist auch bereits durch die Praxis und durch praktische Versuche bestätigt worden. Nur einen Fall möchte ich erwähnen. Herr Direktor Wilsdorf-Chemnitz erzielte bei einem Hafer-Düngungsversuch nach Weizen auf gleich großen Feldern

1. ungedüngt	100 kg Körner,
2. mit Jauche	137 kg "
3. mit Torfmußabortdünger	168 kg "

Außerdem zeigte sich die Nachwirkung des Torfmußabortdüngers noch im nächsten Jahr sehr stark.

Der Dünger bewährt sich jedoch nicht nur in der Landwirtschaft, sondern auch im Gartenbau liefert er 100%ige Ertragssteigerung.

Torfmußabortdünger ist wertvoll und geruchlos. In ihm können sich keine Fliegenmaden entwickeln. Die Fortschaffung der Fäkalien, die bisher für den Betreffenden eine Strafe war, ist mit Torfmuß leicht zu bewerkstelligen.

Heute mehr denn je muß der Landwirt sparen. Durch Torfmußverwendung im Abort kann er sich einen gehaltreichen Dünger verschaffen. Durch seine Verwendung wird der Abort aus einem Ansteckungs-herd für Krankheiten eine Goldgrube.

Torfmuß ist heute überall erhältlich. In jeder Stadt befindet sich ein Lager, wo einzelne Ballen bezogen werden können.



Verschiedenes



* **Aus dem Rheingau, 24. Juli.** (Hurtig, hurtig, liebe Leute . . .). Fieberhaft, geschäftig, Sonnenglut den ganzen Tag, singend die Sense durch sonnengebürrte Halme, überall auf den Feldern des Rheingaus geschäftig Leben, die heiße Sonne ließ keine Raft mehr, die Ernte ist frühreif, die Körner des Roggens sind gehärtet, ja zuweilen springen sie schon aus ihrer Kapsel, es war höchste Zeit, die Ernte mußte beginnen. Mäher mit großen Strohhalmen, Binder und Binderinnen mit weißen Kopftüchern, der Leiertrug vergraben in der kühlen Erde, oder im nahen Waldbach, muß ab und zu in der Glut die Zunge mit seinem Naß kühlen, hinter der Mäherchar die Aehrenleser, alle wollen sie ernten das täglich Brot, in großen Haufen stehen schon die Garben zusammengestellt, trocknen bei 35 Grad Hitze über Stunden, harren des Wagens zur Abfuhr. Hochbeladen schwankt der Wagen in die Scheune, doch in jüngerer Zeit direkt an die in der Gemeinde aufgestellte Dreschmaschine, wo das Korn gleich gedroschen wird. (Den so melodisch-immerwährenden heimelnden Klang des Dreschlegels in der Dorfscheune können jüngere Generationen nicht mehr hören, er ist mit der

guten alten Zeit verschwunden). Der Roggen liefert dies Jahr reichlich Körner, doch die Trockenheit ließ dieselben infolge der galoppartigen Reise nicht so recht zur Dike kommen, ebenfalls ist das Stroh gegen lehtjahre äußerst niedrige geblieben.

* **Mittelheim, 24. Juli.** (Berichtigung). In dem Artikel über die Nebelausschüttung in letzter Nr. unserer Zeitung ist ein Fehler unterlaufen, den wir berichtigen. Man lese in dem Artikel in der 60. Zeile statt „65 Gramm Sapilat“: „65 cbcm Schwefelkohlenstoff“.

* **Hattenheim, 24. Juli.** In das Handelsregister des Amtsgerichts Rudesheim wurde zur „A. Wilhelmj, G. m. b. H., Hattenheim“ eingetragen: Der stellvertretende Geschäftsführer Kaufmann Hermann Strohshön hat sein Amt niedergelegt. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 18. Juni 1929 ist der Kaufmann Paul Pauly in Berlin-Friedenau zum stellvertretenden Geschäftsführer bestellt worden. Kaufmann Otto Souer zu Berlin ist zum Prokuristen der Gesellschaft bestellt.

× **Hallgarten, 24. Juli.** (Vertrocknen der Waldbeeren.) Noch vor acht Tagen wanderten durch unseren Ort große Scharen von Waldbeerenjuchern, teils von den umliegenden Orten, teils aber auch von den Städten Wiesbaden und Mainz, um in den Taunuswäldern, bis weit in den Hinterlandswald die Ernte der so reichlich hier vorkommenden Waldbeeren vorzunehmen und sich von den würzigen Früchten einen Teil für den Winter einzulochen. Anfangs lieferte die Heidelbeere reichen Ertrag, es lohnten sich selbst weitere Reisen und Wanderungen dorthin anzutreten, die übergroße Sonnenglut und Trockenheit aber machte der Freude ein rasches Ende, denn die Früchte sind buchstäblich vertrocknet. Ganz besonders ist es die Himbeere, deren Reifezeit Mitte Juli erst eingesetzt hat, die Sträucher, die sich meist streckenweise an felsigen und steinigen Hängen befinden, ließen massenweise die reichlich angelegten Früchte infolge des heißen Glut ausströmenden Bodens fallen, noch nicht gereifte Frucht trocknete vollständig ein, sodaß es sich nun wohl nicht mehr lohnt, nach der Himbeerernte Ausschau zu halten. Auch die Brombeersträucher, deren Früchte gerade jetzt viel Feuchtigkeit zur Fruchtentwicklung nötig haben, zeigen ein Bild des Eintrocknens der Beeren.

Betebe-Grün Betebe-Gelb

Verkauf und Lager:
Heinr. Herke, Destrach.

sind unsere bewährten
Bestäubungsmittel
zur Bekämpfung von
Peronospora
Didium, (Schimmelpilz)
Heu- u. Sauerwurm

Dr. Jacob
Chemische Fabrik G. m. b. H.
Kreuznach.

* **Rudesheim, 25. Juli.** Der mit der kommissarischen Verwaltung der Veterinärstelle des Rheingaukreises beauftragte Tierarzt Dr. Gyllrath in Rudesheim wurde endgültig zum Veterinärarzt ernannt.

* **Wiesbaden, 24. Juli.** Die Regierung gibt bekannt: „Der Preussische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat in den letzten Jahren angeordnet, daß die Genehmigung zum Versand von Reben mit Rücksicht auf die Bedürftigkeit des Gebührenpflichtigen in jedem Falle frei von Verwaltungsgebühren erteilt wird. Im Hinblick auf die dauernde Notlage des Weinbaues ist diese Ermächtigung durch Erlass vom 21. Juni 1929 um ein weiteres Jahr verlängert worden.“

× **Massenheim bei Hochheim a. M., 18. Juli.** Neben Traubenwein-Versteigerungen, die in der vergangenen Versteigerungsjahres täglich in den verschiedenen deutschen Weinbaugebieten stattfanden, haben wir auch ein Ausgebot von Apfelwein zu verzeichnen. Dieses wurde von der Obstverwertung Schloß Massenheim G. m. b. H., heute in Massenheim durchgeführt. Zur Versteigerung gelangten 140 Halbstück 1928er naturreiner selbstgeletterter Apfelwein, wobei 83 Halbstück in anderen Besitz übergingen. Die Apfelweine wurden zu verhältnismäßig billigeren Preisen wie bei der vorjährigen Versteigerung abgegeben. Für die 100 Liter bezahlte man 32—36 bis 39 M., durchschnittlich je Halbstück (600 Liter) 206 M. Der gesamte Erlös stellt sich auf 17 137 M. ohne Fässer.

* **Bacharach, 24. Juli.** (Zahlungsschwierigkeiten im rheinischen Weinhandel.) Nachdem kürzlich die Weingroßhandlung Carracciolla in Remagen ihre Zahlungen eingestellt hat, ist nun auch die Firma Bastian und Heinrich A. G. in Bacharach in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Es ist das Vergleichsverfahren eingeleitet worden.

* **Weinzoll und Weingesetz.** Das voraussichtlich im Herbst zur letzten Behandlung gelangende Weingesetz scheint einschneidendere Maßnahmen zu bringen, als ursprünglich vorgesehen war. Obwohl selbst in Fachkreisen die Meinungen ebensowohl als die Wünsche nicht einheitlich sind, scheint das neue Weingesetz doch das Verschmittverbot inländischer Weine mit ausländischen Weiß-



Groß-Gaststätte Würzburger Hofbräu * Mainz Ufa-Keller

Das fein bürgerliche Haus für Küche und Keller — Sehenswerte, neuzeitlich
ausgestattete Lokalitäten — Echt bayrische Führung — Ausschank vom Fass

Bewirtschaftung: Gebr. Hammelbacher



weinen zu bringen. Die Verschmittfrage ist zurzeit wichtiger als die Frage einer Zollerhöhung, weil die autonomen Sätze nur noch in wenigen Ländern Geltung haben und die Vertragsätze erheblich unter ihnen liegen. Wird in das Weingesetz ein Verschmittverbot in der angeordneten Weise hineinverarbeitet, was anzunehmen ist, so ist eine größere Eindeckung des Weinhandels mit Inlandweinen die erste Folge. Die Weine müssen aber bereits während der Zuckungsfrist, also noch im Spätherbst, aufgekaut werden, was zu einer schnelleren Realisierung der Ernte führen würde. Bemerkenswert ist, daß die Einfuhr von Auslandweinen sich beträchtlich dem gesamten deutschen Ertrag nähert, sie betrug z. B. für das letzte Jahr 1,36 Millionen Hektoliter, während die mengenmäßige Ernte des Vorjahres 1,42 Millionen Hektoliter verzeichnet; die Traubeneinfuhr ist dabei noch nicht einbezogen. Infolge der vertraglichen Bindungen — 45 Mt. für Weißwein, 32 Mt. für Rotwein (Fass) — ist eine Erhöhung der geltenden Zollsätze in der Praxis nicht möglich. Man rechnet aber, daß die autonomen Sätze erhöht werden könnten. Der autonome Satz für Fasswein war bisher 8 Mt. je Doppelzentner. Die Heraussetzung der autonomen Sätze bedeutet nur die Schaffung einer Grundlage für neue Verhandlungen.

× **Einfuhr französischer Tafeltrauben nach Deutschland.** Das Zusatzabkommen zum deutsch-französischen Handelsvertrag, durch das die Bindung des Mehlsolls auf 11.50 Mt. befristet wurde, ist am 27. Juni zwischen der deutschen Botschaft und dem französischen Ministerium des Auswärtigen abgeschlossen worden. Die wichtigste Bestimmung des Zusatzabkommens ist, daß in der Liste E die Bindung des deutschen Mehlsolls auf 11.50 Mt. (Gerstenmehl und Hafermehl 18.75) gestrichen wird. Dafür hat Deutschland u. a. auch bei der Einfuhr von frischen Weintrauben Konzessionen gemacht. Der ermäßigte Zolltarif für die Einfuhr von Weintrauben (5 Mt. auf 7 Mt.), der bisher nur für die Zeit vom 1. August bis zum 31. Dezember gegolten hatte, während für die übrige Zeit der erhöhte Tarif von 15 auf 20 Mt. galt, wird um einen Monat erstreckt, indem er künftig für die Zeit vom 1. Juli bis zum 31. Dezember gelten soll. Das Abkommen trat am 10. Juli ds. Js. in Kraft.

* **Steigender Weinkonsum in Schweden.** Nach dem Urteil des Staats-Alkoholmonopolver-

walters Dr. Marcus kann Schweden gleichzeitig Alkohol und Wohlstand haben. Die Schweden entwickeln sich nämlich zu einem Volk der Weintrinker, indem sie sich vom Schnapsgegnuß abwenden. Nach dem Urteil des Monopolverwalters ist der stark ansteigende Konsum von leichten Weinen direkt der Ausdruck einer Periode des Wohlstandes. Zwischen 1925 und 1928 ist der Weinkonsum um 120 Prozent gestiegen.

* **Merzte für den Weingenuß.** Der bedeutende Nervenarzt Dr. Paul Bowenel äußert sich in seinem jetzt erschienenen Buch über den Weingenuß, indem er die amerikanischen Gesetzgeber beschuldigt, den Genuß dieses Nähr- und Kräftigungsmittels verboten und damit einen hygienischen Irrtum begangen zu haben. Man werde in Ländern mit großer Weinproduktion immer weniger Betrunkene antreffen als in Ländern ohne Wein; gleichzeitig sei die Zahl der rüstigen Greise in ausgesprochenen Weinländern überraschend groß.

* **Gegen die Trockenlegung in Amerika.** Mediziner und Rechtsanwälte vereinigten sich, um eine Abänderung des Trockenlegungsgesetzes herbeizuführen. In der Propaganda finden auch Statistiken Verwendung, die in deutschen Weinbaugebieten erstellt wurden und den Nachweis liefern, daß sich dort bei den ständigen Weintrinkern mehr rüstige Greise befinden als in anderen Gebieten, wo wenig oder gar kein Wein getrunken wird.

× **Der richtige Zeitpunkt zur Sauerwurmbekämpfung.** Ueber die Flugzeit der Sauerwurmmotten wurden im vergangenen Jahre seitens der Lehr- und Versuchsanstalt in Neustadt a. d. S. umfangreiche Kontrollen durch Aufstellen von Fanggläsern durchgeführt. Die meisten Motten wurden in der Zeit vom 14. bis 25. Juli gefangen. Die ersten Würmer schlüpfen etwa 10 Tage nach dem Auftreten der ersten Motten, weshalb zu diesem Zeitpunkt eine vorbeugende Wurmbekämpfung durch Behandlung der Reben mit Arsenmittel beendet sein muß. Als Stichtag hierfür kommt der 20. Juli in Betracht. Eine zweite ergänzende Behandlung setzt mit dem 28. Juli ein, um die Pflanzenteile mit einem neuen zusammenhängenden Arsenbelag zu versehen. Die oben genannten Zeiten verschieben sich je nach Witterung und Lage um einige Tage. Als geeignetes, leicht zu handhabendes Wurmbekämpfungsmittel sei an dieser

Stelle das vom Unterausschuß für Schädlingsbekämpfung des Deutschen Weinbauverbandes zur Anwendung empfohlene „Gralit“ (Arsenbestäubungsmittel „Höchst“) genannt.

Schriftleitung: Otto Stienne, Dettm. a. M.



Sämtliche Papiere wie Flaschenseiden, Tischschkrepp, Servietten, Klotztpapiere, Packpapiere etc. erhalten Sie am billigsten durch: **Emil Kobbé** Papier-Verkauf Wiesbaden.

Unglaublich, aber wahr.

Überzeugen Sie sich! 5 herrschaftl. prachtv.

Schlafzimmer mit prachtvollem Garderobeschrank mit Innenpiegel Türen innen Mahag. poliert komplett mit echt italien. Marmor, die unglaublichste, schwerste Arbeit,

Spottpreis nur je 590 Mt. 3 schwere, prachtv.

Speisezimmer aparte Modelle mit schwerem Auszugstisch u. schwer., prachtvollen Rindlederstühlen

zum Spottpreise von 425 und 590 Mark.

Keine Tauschware.

Wetta, Wiesbaden

Adelheidstraße 21, I. Stock.

Telefon 287 45.

Stenogr.-Schule, 1885 gegr.

Kaufm. Privat-Schule



geprüft. Stenogr.-Lehrer (Einheitskurzschrift und Stolze-Schren).

Wiesbaden

Rheinstr. 36 Teleph. 24237.

Tages- und Abendlehrgänge

Gerlich

Kassenschrank-Fabrik Mainz, Kleine Langgasse 4 Begr. 1865. Reparaturen Transporte.

Kassenschränke

neu und gebraucht stets vorrätig.

Einkochgläser mit Gummiring.

	1/2	3/4	1	1 1/2	2	Liter
eng	0.38	0.40	0.42	—	—	
weit	0.42	0.45	0.48	0.50	0.55	

Geleegläser zum Zubinden.

	1/4	3/8	1/2	3/4	1	1 1/2	2	Liter
	0.14	0.16	0.18	0.22	0.28	0.35	0.45	

Honiggläser m. Schraubdeckel.

	1/2	1	2	Pfd.
	0.17	0.20	0.30	

Dickmilchschalen

	1/2	3/4	Liter
	0.25	0.40	

Einkochapparate

mit Einsatz, 6 Federn, Thermometer Ia verzinkt . . . 5.50
emailiert 9.50

Gastbeutel, rein Leinen . 0.95, Thermometer . 0.50

Salicylpapier . 0.07, Gummiringe . 0.03 0.04

Schuttpressen verzinkt 11.50

Schuttpressen verzinkt Alexanderwerk . . 13.— 17.—

Speisefchränke 18.— 12.50

Bohnenschneidemaschinen 3.75 2.75

Würtenberg, Wiesbaden, Neugasse 11.

Freie Zustellung mit unserm Lieferauto.

Bei Bedarf in Keller und Versand in allen Kellerei-Artikeln hält sich bestens empfohlen:

Erste Mainzer Metallkapsselfabrik FRANZ ZAHN / Mainz

Ausser Syndikat!

Wallaustrasse 59

Ausser Syndikat!



Fabrik und Lager sämtlicher Kellereimaschinen und Kellereiartikel
Telefon Nr. 704.

Grösstes Geschäft dieser Art.

Telegr.-Adr.: Kapsselfabrik.

Abteilung I: Fabrikation von Flaschenkapseln

in den feinsten Ausführungen

Abteilung II: Fabrik u. Lager sämtlicher Kellereimaschinen, Geräte, Utensilien u. Materialien bester Ausführungen u. Qualitäten, garant. durch über 65jähr. prakt. gemachten Erfahrungen, zu reellen und billigsten Preisen.

Bitte um Ihre werten Aufträge. Es kann Sie niemand besser, aber auch niemand billiger bedienen. Die Beweise sind da durch die ständige Vergrößerung meines Betriebes, weil ich vom Weinhandel unterstützt werde. Meine neuen Büros sind jetzt fertiggestellt und eröffnet. Besichtigung der Fabrik und Lager ist meinen verehrten Kunden und Interessenten jeden Tag von früh 7 Uhr bis abends 5 Uhr, Samstags bis 1 Uhr mittags gestattet.

Restaurant Schlegel-Stube

Kirchgasse 50 Wiesbaden Tel. 21200

Spezial-Ausschank der
Schlegel-Brauerei Bochum.

Empfehle meine
gute bürgerliche Küche, gut gepflegte
Weine, offen und in Flaschen.

W. Reintgen.

Günstige Gelegenheitskäufe

9/22 PS

Donnet-Zedel 4 Sitzer offen Rm. 1300

11/50 PS Steiger 5 Sitzer offen „ 2300

10 PS Hanomag 2 „ geschlossen „ 800

10/30 PS Opel 6 „ offen „ 850

9/22 PS Vermorel-Chassis „ 300

4 to. Häring-Lastwagen „ 550

MOMAG

Motoren- und Maschinen-Gesellschaft m. b. H.

Nikolasstr. 12 Wiesbaden Telefon 20170

Wiesbaden

Ecke Rhein- und Wilhelmstraße:

Taunus-Hotel,

das behagliche preiswerte Familienhaus

Taunus-Restaurant

Wiesbadens populärste erstklassigste
Gaststätte mit Wein- u. Bierabteilung
und mäßigen Preisen.

Tel. 210 51. Bes. Gg. Pätzold

Korbmöbel

kaufen Sie am besten und billigsten in der
Korbflechterei Lehmann Bauergasse 10
Alle Reparaturen werden gut u. preiswert ausgeführt
Korn Ecken
Wiesbaden

Autobesitzer,

! staub- und zugsicher !

fahren Sie mit feststehendem Seitenschutz.
Wenden Sie sich deshalb an

K. Diefenbach, Autosattlerei
Wiesbaden, Römerberg 28.
Telefon Nr. 23187.

Die Fasson-Matratze „Bona“

D. R. G. M. ist unerreich!

Hygienisch, dauerhaft und preiswert.

M. Gerschler, Bona-Betten, Wiesbaden

Schwalbacherstr. 3. (gegenüber Filmpalast)
Telefon 20360.

Verlangen Sie Prospekt W. Eigene Fabrikation.
Umarbeitung. Anfertigung bei Zugabe von Material

Carl Cramer, Maschinenbau

Dotzheimer Str. 107.

Tel. 27659, 23310.

Automobil- und Motorradreparaturen

Anf. von Zahnrädern und Ersatzteilen.
Schweissen von Zylindern und Aluminiumgehäusen.



Für Garantie-
Hochdruck-Schläuche
Für Gartenwerkzeuge,
Giesskannen, Holder-Spritzen,
Für Rasen-Mäher,
Rasensprenger, Schlauchwagen

Für Reparaturen, Schleifen
Für Bicella-Drahtglas
Das Fachgeschäft

Verlangen Sie ill. Angebot!

Eberhardt & Co. WIESBADEN

14 Oranienstrasse 14 : Fernsprecher 205 80
Besichtigen Sie unsere Ausstellung!

Eine treue Helferin für jede Hausfrau
ist die



Haid & Neu- Nähmaschine

sie hilft Zeit und Geld sparen, weil man auf
ihr alle Arbeiten leicht und rasch selbst an-
fertigen kann.

Bevorzugen Sie die altbewährte, mit vielen
Neuerungen ausgestattete Nähmaschine.

Niederlage: Karl Tappermann

Maschinen-Vertrieb Mainz, Augustinerstr. 75

Tüchtige Vertreter mit gutem Leumund
in allen Orten des Rheingaus gesucht evtl.
Bezirksvertretung. Einarbeitung u. Unter-
stützung durch die Organisationsleitung.

Aßmannshausen a. Rh. Kaffeehaus „Rheinlust“

:—: Niederwaldstrasse 16 :—:

Gemütliches Familienkaffee

Etagenkaffee

Eigene Konditorei

Feinstes Gebäck / Torten / Eis / Kaffee

Schokolade / Tee / Dampfbäckerei / /

Besitzer: Joh. Jos. Nägler

Tel.: Amt Rüdesheim Nr. 231.

Achtung!

Der Gewinn liegt im Einkauf

Butzbacher Farben:

Oker 26.—, Englischrot 29.—,

Terra di Siena 32.—, echtes

Schilderrot 95.—, Frankfurt,

Schwarz 21.—, u. s. w. alles

per 100 kg. Abgabe schon

in kleineren Packungen, bei

Abnahme von 150 kg einer

Sorte 25 Prozent Rabatt. :—:

Maler!

Brühler Lacke:

Schlossweiss, Weisslack für

innen und aussen 2.— p. kg.

Bernina Weisslack für innen

und aussen 1,80 per kg. —

Fussbodenlack von 1,45 an

u. s. w. — u. s. w.

Pinsel und Bürsten

von Schlötter.

Vertretung: Franz Markers

Wiesbaden

Sedanplatz 5

Friedrich Braun

Küferei u. Weinkommission

Mainz

Telefon 2148 Josefstr. 65

Auto- und Wagenlackiererei

modernes Spritzverfahren

Georg Jumeau

WIESBADEN

Blücherstr. 33

Fahr- und Motorrad-Emaillierwerkstätte.

Lernt Autofahren

in der

Hessischen Privatkraftfahrerschule W. Lehe, Darmstadt.

Auskunft und Anmeldung
im Wiesbadener Automobilhaus

A. Lummel

Auto-Rep.-Werkstatt für alle in- und aus-
ländischen Wagen.

Gartenfeldstr. 27 Wiesbaden Telefon 25 402

Bade-Anzüge Mützen Schuhe

Frottierhandtücher,

Toilette-Artikel,

Wasserbälle

kauft man am billigsten im

Kaufhaus Fritz Pickert

Wiesbaden, Mauritiusstrasse 12.

Durchgehend geöffnet!

Altes historisches Haus

Café Bossong

Wiesbaden, Kirchgasse.

Jeden Mittwoch Waffeltag

Sparen Sie

sich allen Ärger und Verdruss, alle Auseinander-
setzungen mit der Bahn, mit Ihrem Kunden oder
mit sonstigen Transportanstalten, indem Sie Ihre
Versendungen und Bezüge gegen alle Transport-
gefahren, wie Diebstahl, Bruch und Beschädigung
oder Verlust versichern

bei der

General-Agentur

Jacob Burg

Elftville.

1a Referenzen, prompteste Schadensregulierungen!
Fernsprecher Nr. 12 Amt Elftville.

Trinkt deutschen Wein!